

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 75.

Samstag den 29. Juni

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Einladung zum Abonnement

auf das zweite Halbjahr des

„Gesellschafter“,

Preis hier 54 kr., im Oberamtsbezirke 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr.

Die verehrlichen auswärtigen Abonnenten wollen die Bestellungen bei den nächstgelegenen k. Poststellen beziehungsweise bei den Landpostboten rechtzeitig erneuern, da das Blatt ohne Vorausbezahlung von der Post nicht abgegeben wird.

Die Expedition.

Ämtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d. Die Ortsvorsteher werden beauftragt, das gebundene Pfanddispositionsprotokoll einzufenden.
Den 27. Juni 1867. k. Oberamtsgericht. Pfeilstricker.

Forstamt Altenstaig.
Revier Simmersfeld.
Brennholz-Verkauf



am Montag den
8. Juli,
Morgens 9 Uhr,
in Enzklösterle aus
den Staatswald

Citeile:

- 12 1/2 Klftr. buchene Scheiter,
 - 38 1/2 Klftr. Nadelholzscheiter,
 - 1 1/2 " tannene Prügel,
 - 42 1/2 " tann. Anbruch,
 - 1 1/2 " tannenes Spaltholz,
 - 4 3/4 " weißtannene Rinde,
 - 1 1/2 " buchene und
 - 24 " tannene Reispiegel,
 - 500 unaufliegende tannene Wellen.
- Aus den Waldtheilen Kienhärde 1, Großhummelberg, Hagwald 1, Weißelhardt 1, Simmersfelderhardt und Spielberg 1:
- 16 1/2 Klftr. weißtannene Rinde,
 - 4 2/4 " tannene Reispiegel,
 - 1000 unaufliegende Nadelholzwellen.

Aus dem Schlag Hagwald 2 das ausgeprügelte Nadelreis, geschätzt zu 200 Wellen.
Altenstaig, den 27. Juni 1867.
Königl. Forstamt.
Holland.

Forstamt Altenstaig.
Revier Grömbach.

Brennholz-Verkauf



am Donnerstag und
Freitag den 4. und
5. Juli,
je Morgens 9 Uhr,
in Wörnersberg
und zwar am 1.
Tag aus den Staats-
waldungen Altgehäu 2 und Taubenbuckel 2

- 3 1/4 Klasten buchene Scheiter,
 - 79 " tannene Scheiter,
 - 22 1/4 " " Prügel,
 - 25 1/4 " " Reispiegel,
 - 45 3/4 " tann. Abfallholz und
 - 69 " weißtannene Rinde.
- Am 2. Tag aus den Staatswaldungen Thalheimerfeld, Hezenwinkel und Reutplatzberg:
- 41 Klasten tannene Scheiter,
 - 40 3/4 " " Prügel,
 - 38 1/2 " tannenes Abfallholz,
 - 9 1/4 " tannene Reispiegel und

31 3/4 Klasten weißtannene Rinde.
Altenstaig, den 27. Juni 1867.
k. Forstamt. Holland.

2) Altenstaig Stadt.
Stockholzmacherlohn-Altford.

Mittwoch den 3. Juli, Morgens 8 Uhr,
wird auf hiesigem Rathhaus die Aufbe-
reitung von ca. 100 Klasten Stockholz in
den Staatswaldungen Priemen und Enz-
wald verankündigt werden.

Aus Auftrag:
Stadtförster G ü r r.

Privat-Bekanntmachungen.



Auswanderer

und Reisende nach Amerika

finden pünktliche und regelmäßige Beförderung auf den rühmlichst bekannten Post-Dampfschiffen, sowie auf dreimastigen Segelschiffen erster Classe und können Verträge zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden bei dem obrigkeitlich concessionirten Agenten

Heinrich Häussler, Buchbinder.

Carl Walz in Altenstaig.

Ich empfehle mein großes Lager der neuesten und schönsten
Strobbüte

für Stadt und Land für gegenwärtige Saison zu den billigsten Preisen.

Carl Walz.

Unentbehrlich für jede Familie!

Leopold'scher Brust-Syrup.

(Die 1/4 Flasche à 21, die 1/2 à 39, die 1/1 fl. 1. 10.)

Sicherwirkendes Hausmittel gegen alle Brust-, Hals- und Lungenkrankheiten, von vielen Autoritäten bestens empfohlen, ist nur ächt und frisch zu haben in Nagold bei

D. G. Keck.

Arabische Gummikugeln.

Gegen jeden veralteten Husten, gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen und Luftröhren sind die

Arabischen Gummikugeln

noch nie ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden.

Diese Bonbons wirken gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, befördern den Auswurf des zähen stockenden Schleimes, mildern sofort den Reiz im Kehlkopf und beseitigen in kurzer Zeit jeden noch so heftigen Husten.

Originalschachteln à 9 Kr. sind zu haben in Nagold bei

Gottlob Knodel.

Wichtig für Leidende!

Dr. Webers Lebensspillen

für verlorene oder geschwächte Mannbarkeit. Preis 2 Thaler.

Pollutionen, Krankheiten, Schwächezustände heilt rasch und sicher

Dr. A. R. Weber

in Thonberg bei Leipzig.

Nagold.

Lentner'sche Hühneraugen-Pflasterchen

empfehlte zu geneigter Abnahme bestens

W. Hettler.

Nagold.

Anzeige.

In der nächsten Woche schlage ich Magamen für Kunden.

Den 28. Juni 1867.

A. Reichert.

2½ Nagold.

Eine solide nützliche

Stall-Magd

findet sogleich eine Stelle.

Näheres ist zu erfragen bei der

Redaktion.

2½ Wildberg.

Mehl-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in allen Sorten

Berger & ungarisches Mehl

und sichert äußerst billige Preise zu.

Mehlhändler Vater.

Nagold.

Um mit einer Riste guten

Backsteinkäs

zu räumen, gebe ich das Pfd. von heute an zu 12 Kr.

Kr. Stöckinger.

Nagold.

Anzeige.

Tuch, Butstin, halbseidene und Piquet-Westen verlaufe ich unter dem Fabrikpreise.

Kr. Stöckinger.

2½ Hofgut Rosbrücken bei Bernau.

Branntwein,



in sehr guter Qualität, ist stets per Maas 36 Kr. zu haben bei der

Hofgutsverwaltung.

2½ Nagold.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit, einem verehrten Publikum sein Lager in allen Sorten Koch- und anderem Geschirre bestens zu empfehlen. Gleichzeitig macht er darauf aufmerksam, daß er alle Faconen irdener Dosen mit und ohne Koch-einrichtung fertigt, auch alle Arten von Feuerwerken, als: Backöfen, Kesselmantelungen, Kochherde u. billigt unter Garantie ausführt.

Paul Hafner jun., Schulgasse.

Nagold.

7 Stück Erdölflaschen sind sogleich billigt zu haben bei

Kr. Stöckinger.

Tages-Neuigkeiten.

Zum Schultzeisen in Böfingen, Oberamts Nagold, wurde ernannt: Christian Kentschler, Bauer von da.

Stuttgart, 25. Juni. Se. Maj. der König haben sich heute mittelst Extrazugs nach Ulm begeben, um dort morgen eine Musterung der in Ulm befindlichen Truppen vorzunehmen. Von Ulm werden Se. Maj. mit J. Maj. der Königin, Höchstwelche morgen in Ulm ankommt, sich zu einem längeren Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen begeben und auf dem Wege dahin die Stadt Biberach besuchen.

Reutlingen, 23. Juni. Die Traubenblüthe ist jetzt, begünstigt von warmer Witterung, allgemein, und die Reben zeigen eine Masse von Trauben, wie wir sie seit Menschengedenken nicht gesehen haben.

Oberndorf a. N., 26. Juni. Um neue Zündnadelgewehre anzufertigen und andere Gewehre in Hinterlader umzuändern, werden gegenwärtig in der K. Gewehrfabrik dahier großartige Vorbereitungen getroffen.

Nagold.

Arbeiterbildungs-Verein.

Nächsten Sonntag den 30. Juni,

Nachmittags 4 Uhr,

Bersammlung bei Bierbrauereibesitzer Fischer. Gegenstand: Wahl des Ausschusses, wozu sämtliche Arbeiter, sowie auch die HH. Arbeitgeber freundlichst eingeladen werden.

Zweck des Vereins ist: Die Bildung des Handwerkerstandes durch Vorträge, Lesen nützlicher Bücher und geistliche Unterhaltung zu fördern. Der prov. Vorstand.

Das Spiel der Mailänder Staatsprämienobligationen ist von der K. Württemberg. Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Große Kapitalienverlosung von über 2 Mill. 600,000 Mark.

Beginn der Ziehung am 8. u. 9. Juli d. J.

Nur 3 Thaler

Anzahlung kostet ein viertel Staats-Originalloos, 6 Thaler ein halbes und 12 Thaler ein Ganzes aus meinem Debit, (nicht von den verbotenen Promessen) und werden solche gegen frantirte Einendung des Betrages oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Hauptgewinne betragen Mark

250,000 — 150,000 — 100,000

— 50,000 — 2 à 25,000, 2 à

20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,500,

2 à 10,000, 1 à 7,500, 5 à 5,000,

7 à 3,750, 95 à 2,500, 5 à 1,250,

115 à 1,000, 5 à 750, 120 à 500,

235 à 250, 10800 à 117 Mark u. s. w.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Meinen Interessenten habe allein in

Deutschland die allerhöchsten Haupt-

treffer von 300,000, 225,000, 187,500,

152,500, 150,000, 130,000, 125,000,

103,000, 100,000 u. s. w. ausbezahlt.

Laz. Sams. Co. n

in Hamburg, Bank- u. Wechselgeschäft.

G. Werner's Vortrag

am nächsten Sonntag Morgens 5 1/2 Uhr in Nagold, und 7 1/2 Uhr in Oberjettingen.

Von der Steinlach, 24. Juni. In der Nacht vom letzten Freitag auf Samstag ist in Möfingen ein gräßlicher Mord verübt worden. Eine ledige Weibsperson, Mutter mehrerer Kinder, zu welchen in Bälde noch ein weiteres zu erwarten stand, wurde Morgens ermordet in ihrem Bette gefunden. Der Hals war durchschnitten und die in ihrem Blute gebadete Leiche bot einen schauerlichen Anblick dar. — Ein Mann von Möfingen, welcher mit der Person Umgang gehabt, wurde, als der That verdächtig, auf dem Felde von der Arbeit weg in Haft genommen und an das Oberamtsgericht Rottenburg eingeliefert. Man soll das mit Blut besetzte Messer noch bei ihm gefunden und Blutspuren an seinen Kleidern wahrgenommen haben. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange. [T. Chr.]

Freudenstadt, 26. Juni. Gestern Nachmittag 3 Uhr schlug der Blitz in Göttingen in die Werner'sche Anstalt; 5 Stück Vieh waren am Erstickten und mußten alsbald getödtet werden. Der gerade in Arbeit begriffene Futterknecht wurde zu Boden geschlagen, jedoch ohne weiteren Schaden zu nehmen. Ein im Herd eingemauerter Kessel wurde in Stücke zerschlagen und

erein.

Juni,

r Fischer.
zu sämtl.
Arbeitgeber

a des Hand-
n nütlicher
zu fördern.
Vorstand.

Staats-
der K.
attet.

hu!"

on über

u. 9.

Staats-
halbes

is mei-
boten

e gegen

etrages

st nach

on mir

ezogen.

Markt

00, 2

12, 500,

5000,

1250,

500,

u. f. w.

chungs-

prompt

lein in

Haupt-

37500,

25000,

bezahlt.

geschäft.

rag

5 1/2 Uhr

riettingen.

acht vom

gräßlicher

utter meh-

zu erwar-

gefunden.

gebadete

Mann von

urde, als

g in Haft

ngeliefert.

gefunden

en. Die

Chr.)

g 3 Uhr

Instalt; 5

d geübtet

wurde zu

nen. Ein

lagen und

der ganze verschindelte Siebel total zerplittert. Eigentlich gebrannt hat es nicht. (Gr.)

Karlsruhe, 25. Juni. Der Großherzog mit Gemahlin ist von Paris aus wieder hier eingetroffen. Er hatte dort eine Unterredung mit dem Kaiser Napoleon, in welcher er dem Kaiser Napoleon unumwunden erklärte, daß in Baden die öffentliche Meinung auf eine innige Verbindung mit dem norddeutschen Bunde dringe; er habe weder die Macht noch den Willen derselben hemmend entgegenzutreten. Ein edler, acht deutscher Fürst von untadelhaftem Freisinn!

Die Gegenwart glaubt nicht an Wunder; man ist deshalb begierig, wie sich die plötzliche Genesung einer blindgeborenen Frau am Fronleichnamstag in Waldürn aufklärt, welche von einem ultramontanen politischen Blatt als Wunder erzählt wird und angeblich durch zwei Aerzte ebenfalls als Wunder konstatiert ist.

In Eschenbach in der Oberpfalz sind vorgestern 60 Haupt- und 40 Nebengebäude ein Raub der Flammen geworden; seit wenigen Monaten mindestens der zehnte Teil eines großen Brandes.

Bremen, 25. Juni. Die Auswanderungsfreiheit ist dahin beschränkt worden, daß abgesehen von ausnahmsweiser behördlicher Genehmigung kein bremischer Staatsgenosse vom vollendeten 17. Lebensjahre bis zum Ende des Wehrpflichtigkeits-Alters auswandern darf.

Berlin, 24. Juni. Wie die „Post“ hört, ist die Regierung ernstlich mit der Modifikation der Bier- und Branntweinsteuer beschäftigt, welche ihrem Prinzip nach geändert werden soll. Selbstverständlich käme dies für das ganze Gebiet des norddeutschen Bundes in Anwendung, falls die verschiedenen Vertretungskörper damit einverstanden wären.

— 24. Juni. Als bemerkenswerth ist hervorzuheben, daß die „Kreuzzeitung“, welche am Sonnabend auf die fortgesetzten Pferdeankäufe der französischen Regierung in Ungarn hinweist, heute von großen Getreideankäufen auf französische Rechnung zu erzählen weiß. Das genannte Blatt erzählt, daß in nächster Zeit aus Ungarn bedeutende Massen (angeblich 500,000 Ctr. Eisenbahnfracht) nach Frankreich versendet werden.

— 25. Juni. Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge wird die Zollkonferenz bezüglich der Tabaksteuerfrage nur die Vorlage vereinbaren, über welche das Zollparlament frei zu berathen und zu beschließen haben wird.

— Die Verhandlungen zwischen der Krone Preußen und dem König Georg über die Ausschcheidung des welfischen Hausguts von dem hannoverschen Staatsvermögen sind nach einer Korrespondenz der H. V. H. abgebrochen und als gescheitert zu betrachten. Sie würden, meint der Korrespondent, erst wieder aufgenommen werden, wenn man in Hiezing verständigeren Rathgebern das Ohr leihen wolle.

Berlin, 26. Juni. Die „Prov. Korresp.“ meldet, daß die Zollkonferenz heute zusammengetreten ist.

— 26. Juni. Graf Bismarck präsidiert in seiner Eigenschaft als Bundeskanzler dem zu Anfang August zusammentretenden Bundesrath, welcher die Vorlagen für den im September versammelten Reichsrath vorbereitet. — Am 3. Juli (Zahrestag von Königgrätz) wird die Fahnenweihe der neuen Armeekorps stattfinden.

Wie der Köln. Z. geschrieben wird, bemüht sich eine einflussreiche Partei, den Kaiser Napoleon zu bestimmen, daß er das Militärgesetz fallen lasse. An der Spitze der Partei siehe Fould. Man spricht von einer Auflösung der Kammer. Derselbe Korrespondent glaubt zu wissen, daß noch während des Aufenthalts des Grafen Bismarck in Paris das französische Kabinet die Erklärung gegeben hat, Frankreich könne in dem Zollvereine sämtlicher deutscher Staaten keine Verletzung des Prager Friedens erblicken.

Die Neue Fr. Presse schreibt: „Wie wir von ausgezeichnete Seite vernehmen, ist das Telegramm, daß Kaiser Maximilian von Mexiko sich bereits auf dem Rückwege in sein Heimatland befindet, amtlich beglaubigt. Präsident Juárez hat den Kaiser Maximilian in Freiheit gesetzt, und dieser hat eine Erklärung unterzeichnet, worin er sagt, auf den Thron von Mexiko zu verzichten und nie wieder dahin zurückzukehren. Es ist also der Erzherzog Ferdinand Maximilian, der in sein Vaterland zurück-

kehrt, um hier, wie wir hören, wieder in die Stellung, die er vor dem imperialistischen Unternehmen innegehabt, zu treten.“

Lemberg, 22. Juni. Das Deutsche ist nunmehr aus den Schulen Galiziens völlig verbannt worden, zum großen Jammer der zahlreichen in Galizien lebenden Deutschen, welche ihre Kinder nun in mährische oder schlesische Schulen schicken müssen.

Schweiz. In einem Schweizerblatt lesen wir folgende richtige Bemerkung gegenüber dem besonders in Deutschland noch wurzelnden Servilismus: „Wenn ein Fürst das Scepter, welches er despotisch mißbrauchte oder mit Väterlichkeit bedeckte, niederlegen muß, wenn er in die Verbannung wandelt und dort, umgeben von allen materiellen Reizen des Lebens, seine Renten verzehrt, so pflegt man von seinem Unglücke zu sprechen und sein Geschick als ein bemitleidenswerthes zu bezeichnen. Man bewunderte die Erlövin von Neapel, die Amazone von Gaeta, als sie den Tausenden, welche für sie und ihre Dynastie ihr Blut verspritzten, das Beispiel des Muthes gab, und man bedauerte sie lebhaft, als ihr Thron zusammenfiel. Der greise Bürger aber, welcher seine Söhne im Dienste des Vaterlandes verbluten sieht, die Mutter, deren thränenreiches Auge erlischt aus Kummer um den Geliebten, den Beschützer und Ernährer ihrer Kinder, welcher ihr durch die Laune eines Despoten entrißen, eingekerkert oder getödtet wurde: Die stehen unseren Gefühlen ferne und lassen uns kalt. Wie wenig beachten wir den wahren, tiefen Schmerz, wie oft bleiben wir gleichgültig, wenn ein edles, hochdenkendes, aber nicht „hochgebornes“ Herz unter dem Uebermaße eines nicht verdienten Unglücks bricht. Nicht bekämpfen wir die Regungen der Menschlichkeit nach Oben, wohl aber jenes falsche Gefühl, welches sich nach den Rangstufen menschlicher Machtgröße abmisst, ein allzuweites Herz für das verdiente Unglück der Herrscher und jaßt kein Herz mehr für das harte Schicksal der einfachen Menschenkinder hat.“

Paris, 24. Juni. Man darf der theilweisen französischen Entwasnung keinen zu hohen Werth beilegen. Denn die 50,000 Mann, die man nach Hause geschickt hat, sind durch sechsjährigen Dienst völlig geschulte Soldaten, welche jeden Augenblick durch kaiserl. Dekret wieder einberufen werden können. Auch bleibt die stehende Armee noch immer 400,000 Mann stark, also die bedeutendste in Europa. Die kaiserl. Regierung wird nach Abwicklung der nächsten friedlichen Geschäfte, der Ausstellung und nach der Abreise der fremden Souveräne ihren Entschluß, auf die Entwicklung der europäischen Verhältnisse ferner bestimmend einzuwirken, vielmehr energisch kundgeben. Ein Artikel in der heutigen Patrie empfiehlt die nordschleswiger Frage der vollen Aufmerksamkeit Frankreichs. Ebenso läßt sich die France aus Hessen und Nassau Korrespondenzen schicken, in welchen die „furchtbaren Bedrückungen der Preußen“ gegen diese unglücklichen Länder geschildert werden, und die behaupten, daß die Bewohner die Ankunft der Franzosen gar nicht erwarten könnten. Man will hier aber auch eine thätige Demonstration gegen Preußen ins Werk setzen, indem man eine großartige Sammlung zu Gunsten der „unterdrückten Nordschleswiger“ zu veranstalten gedenkt. Bisher haben solche Sammlungen in Frankreich noch niemals großen Erfolg gehabt. Inzwischen erhebt sich die orientalische Frage von Neuem immer deutlicher. Es wird berichtet, daß die Türken unter den von ihnen besiegten aufständischen Bulgaren in Braila 22 russische Kanonen gefunden haben. Auf der andern Seite herrscht in Serbien wieder große Aufregung gegen die Türken, weil dieselben 20 Serben, welche sich unter den aufständischen Bulgaren befanden, in Rustschuk haben erschießen lassen. So liegen überall Stoffe zum Ausbruche eines neuen Brandes bereit. Besonders in den Händen Rußlands liegt es, ob derselbe ausbrechen wird. [S. M.]

Florenz, 26. Juni. In Folge der Unterdrückung großer Militärkommando's verlangte Lamarmora seine Entlassung. Es geht das Gerücht, auch Cialdini habe seine Entlassung eingereicht.

Am 14. d. M. überfiel ein ungeheurer Heuschreckenschwarm die Stadt Cagliari auf Sardinien und zwar so massenhaft, daß sie sich in den Kleidern, den Ohren, Nasenlöchern und Augen der Menschen festsetzten. Die Straßen die Plätze und die Häuser waren schubhoch mit diesen gefräßigen Thieren belegt und man konnte sie scheffelweise einsammeln. Auch auf der Westseite der Insel haben sie das letzte grüne Blatt, den letzten Halm aufgefressen.



Rom, 25. Juni. Der Papst hat heute im Vatikan gegen 6000 Priester empfangen und eine lateinische Ansprache über die kirchlichen Pflichten in den gegenwärtigen Zeitläuften an sie gehalten. [S. M.]

Pius IX. sieht mit bitterem Schmerz, daß alle gekrönten Häupter nach dem modernen Babel Paris ziehen und kein einziger nach Rom wallfahrtet zur 1000jährigen Stuhlfeier Petri. Sie geben dadurch, sagte er, ihren Unterthanen ein sehr gefährliches Beispiel von Unzeit, doch die Welt, hoch und niedrig, liege nun einmal im Argen, die schlimmen Folgen würden nicht lange auf sich warten lassen. Nur die Königin von Spanien will kommen, aber mit der ist auch kein großer Staat zu machen und es ist die Frage, ob sie sich unter all' den Bischöfen sehr wohl fühlt — „unter Larven die einzig' fühlende Brust.“

London, 14. Juni. Obschon die Berichte aus unsern Hopfendistrikten ganz und gar nicht günstig lauten, so steigen die Preise doch nicht viel höher, und die Bräuer sagen: Wir wollen warten, es ist noch zu früh, um uns Angst zu machen — und so laufen sie von Hand zu Mund, was sie billig finden können. Die Zeit vergeht übrigens, und wenn die Pflanze keine besseren Fortschritte macht, so wird es eine geringe Ernte geben; die Insekten, Fliegen und Läuse vermehren sich, wie ich seit Jahren nicht gesehen habe; — die Hopfenpflanzen sind auch im Anfange bei der schönen Witterung zu schnell gewachsen; dann kam der Frost und zertraß die Köpfe, und die Sproßlinge, welche jetzt sich zeigen, sind dadurch sehr schwach.

London, 22. Juni. Der Streit zwischen den Schneidergesellen und Meister spielt immer stärker in das Gebiet der Gerichtshöfe hinein. Die Gesellen haben nun ihrerseits eine Klage gegen die Meister anhängig gemacht, weil diese die schiedsrichterliche Entscheidung durch einen Friedensrichter ablehnten, zu der sie, kraft einer Parlamentsakte, angeblich gezwungen werden können. Sehr zu fürchten ist, daß, wenn dieser Schneiderstreit vor den Gerichtshöfen zu m. Ausstrag gebracht werden soll, wir uns noch über Gebühr lange mit ausgetragenen Nöcken werden behelfen müssen. [S. M.]

Zwischen Himmel und Erde.

(Fortsetzung.)

Der schöne Luz war ungefähr dieselbe Bahn gegangen, ja er hatte eine Zeit lang seinen glücklichen Nebenbuhler sogar im Auge behalten, er war aber bereits höher hinauf in die Region der Gräts, wo die stüchtigen Genssen dürstige Moose, Flechten oder Alpenkresse abklauben. Sein Blick schweifte hin über die dunklen Wälder, Seen und Schluchten unter ihm — Alles ringsum trug das Gepräge ernster, düsterer, feierlich-mysteriöser Romantik, und Luz, der weit in der Welt herumgekommen war, hatte Sinn für dergleichen Eindrücke; nur heute blieb ihm der Zauber der Bergwelt verschlossen, wie ein versiegeltes Buch. Der düstre Schleier der Eifersucht breitete sich über seine Seele, auf deren Grunde das Schlangengezücht wilder Leidenschaft brütete.

Daß er dem eifrig spürenden Jäger die Jagd verderbe, war bei ihm ausgemachte Sache; und wirklich, fast gleichzeitig, ohne daß die beiden Nebenbuhler einander selbst sehen konnten, bemerkten sie von verschiedenen Standpunkten aus eine kleine Genssenherde. Niklas stieg eifrig, aber auch Luz brauchte mit Geschick und Hast den Bergstock, und da er ein derb Stück voraus war, so kam er früher zum Schusse; ein derber Bock stürzte, die übrigen Thiere entflohen mit schrillum Pfeifen.

Niklas stieß einen Fluch aus; er wußte, daß es nur ein Wilderer sein könnte, der ihm zuvor gekommen. Seine Muskelkraft verdoppelte sich, um den gesetzbrechenden Störenfried zu ertappen.

Luz beeilte sich seinerseits, die geschossene Gensse, welche von einem schmalen Felsensims auf einen tiefer liegenden Grat herabgestürzt war, zu erreichen. Da trat plötzlich, ungefähr in Schußweite, Niklas um eine Felsdecke, sah den Gegner und griff zornroth nach der Waffe.

„Endlich hab' ich Dich und Du sollst mir diesmal nicht entweichen, Spitzbub! rief er. Steh und wirf den Stutzen weg, oder ich schieß!“

Er legte das Gewehr an die Bache. Luz, der vorher im Eifer vergessen hatte, den Stutzen wieder zu laden, bevor er die Beute holte, was jeder regelrechter Jäger thut, wollte rasch den

Fehler wieder gut machen. Niklas bemerkte dies und durfte es nicht zu einer Art von Duell auf Büchsen, und noch dazu auf dem gefährlichsten Terrain kommen lassen. Er zielte, als Luz sein Gewehr gegen den Boden gestellt hatte und Pulver einschüttete, mit größter Sicherheit auf den Schaft — ein Bliz, ein Knall und — des Wilderers Stutzen flog zerschmettert aus seiner Hand.

Gleichzeitig aber ereignete sich etwas, was außer der Berechnung des Forstgehülfsen gelegen: die Erschütterung, welche der Schuß auf's Gewehr hervorbrachte, war so stark, daß Luz einen Schritt seitwärts taumelte, über den Rand der schmalen Felskante, auf welcher er stand, hinweggleitete, einen steilen Hang herabrutschte und plötzlich mit einem markerschütternden Schrei dem Blicke seines Gegners entschwand.

Auf das Geräusch der gleitenden Füße des Luz, der herabrollenden Steine und des Schreies folgte eine Pause tiefster Stille. Im ersten Moment jauchzte der Saian der Feindseligkeit in Niklas's Brust über des Nebenbuhlers Fall, eine bestimmte Ahnung sagte ihm, daß Luz ihn nie mehr werde beunruhigen können. Dann aber packte ihn Entsetzen und Reue. Er eilte nach der Unglücksstelle hin. Auf einem weiten Umweg nur konnte er sie erreichen, wenn er nicht sein eigenes Leben durch Emporklimmen an einer fast senkrecht aufsteigenden Wand in Gefahr bringen wollte. Es ist die Eigenthümlichkeit der Gebirgsbeschaffenheit, daß gewisse Punkte dem Auge sehr nahe liegen und keine besonderen Schwierigkeiten, sie zu erreichen, vorzuliegen scheinen, bei näherer Betrachtung aber durch eine schroffe Einsenkung, oder Spalte, oder einen kurzen pfadlosen Vorsprung u. s. w., die Annäherung auf geradem Wege unmöglich machen. Eine Entfernung von fünf Minuten ist daher oft kaum in einer bis zwei Stunden zurückzulegen.

In diesem Falle befand sich Niklas. Er brauchte fast dreiviertel Stunden, ehe er an diesem Punkte anlangte, von wo Luz ihm vorhin unüchthar geworden war.

Während er sich letzterer in einer schrecklichen Situation: er war nicht in die Tiefe gestürzt, sondern hing frei zwischen Himmel und Erde. Mitten im Fallen war er so glücklich gewesen, einen kaum zwei Fuß hohen, knorrigen Strauch von Wachholder zu erfassen, der über dem Rande der Felskante aus einer engen Spalte hervorwuchs. Strampfhaft hielt Luz sich daran mit beiden Händen fest, die sofort blutig gerissen waren. Er that einen Blick hinab — unmittelbar unter ihm, am Fuß einer fast senkrechten, glatten Kalksteinwand von mindestens 1200 Fuß Tiefe, glänzte im Sonnenlicht der Königssee. Er blickte empor — es war unmöglich, sich über den Rand emporzuziehen, seine Füße fanden nicht den geringsten Widerstand, und er wagte nicht, sich, wenn auch nur leise, zu bewegen, da er jeden Augenblick befürchten mußte, der Wachholderstrauch zerreiße oder löse sich sammt den Wurzeln aus dem schroffen Grunde.

Im ganzen Alpengebiete, den Vierwaldstädter See nicht ausgenommen, gibt es keine ähnliche Gebirgsformation, wie die um den unbeschreiblich schönen Königs- oder Bartholomäussee. Die ihn umgürtenden Berge fallen ringsum beinahe senkrecht ab, so daß in der Tiefe nur hie und da ein schmaler Raum zum Landen bleibt. Das dunkelgrüne, klare Wasser funkelt nur stellenweise bei voller Sonnenbeleuchtung in hellerer Lichtfärbung; unterm Schatten der mit Nichten gekrönten Felsen sieht es tief schwarz aus. (Schluß folgt.)

Räthsel.

Wie alt ich bin, wer will es sagen?

Doch in der Schöpfung ersten Laack

War ich gewiß noch unbekannt;

Ob God mich vielleicht erland?

Ich leb' im Wechsel der Gestalt

In et'ger Jugend wohlgehalten

Und sterbe stets zur rechten Zeit;

Das ist's was Jugend mir verleiht.

Mein Wesen ist gar leicht und flüchtig.

Denn nennt mich Jeder eitel, nichts,

Und doch erweist mir Alt und Jung

In allen Zeiten Huldigung.

Mutter: „Warum nimmst Du keine Idee, Arbeit.“

Dochter: „Ach, Mutter, der ist ja so schwach, daß er gar nicht aus her Kanne heraus kann.“

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchhandlung.